

d. 30.11.79.

An die Herren Jörn Voss und Wolfgang Röhl  
Redaktion " Stern Magazin "  
Warburgstrasse 50  
2000 Hamburg 36

Btr.: Hamburg Teil.

Sehr geehrte Herren.

Ich darf mich sehr herzlich bei Ihnen für das ehrenvolle Gedenken an meinen Vater in Ihrer Ausgabe 49/79 v. 29.11. im Hamburg Teil bedanken. Ich bin nicht sicher, dass er wirklich zu denen gehört, die man unbedingt an erster Stelle erwähnen sollte, aber immerhin, Erwähnung hat er sicher verdient.

Bitte nicht als Korrektur für Ihr Blatt, aber als Ergänzung und Korrektur für Ihr Archiv:

Erstens der Name ist Degkwitz nicht Degwitz. Das kommt daher, dass mein Vater am 19.1.1889 in Ronneburg in Thüringen geboren wurde - dort gibt es einen Ort Tegkwitz, nach dem die Familie offensichtlich benannt ist. Mein Vater starb am 11.5. 1973 in Emmendingen nahe Freiburg i.Br.. Er liess sich wenige Wochen vor seinem Tode von meinem Bruder aus New York holen, um in Deutschland zu sterben ( Mein Bruder ist Ordinarius für Neurologie in Freiburg, so kam er nach Emmendingen ) er ist in Freiburg beerdigt.

Mein Vater hätte Ihnen den Kopf abgerissen, wenn Sie ihn lediglich als Kinderarzt bezeichnet hätten. Er war Ordinarius für Kinderheilkunde und als solcher einer der Kinderarzt-päpste in Deutschland.

Dass er jüdische Kinder oder andere Personen auf falschen Krankenscheinen behandelt hat, gehört in das Reich der Legende. ( kommt natürlich auch daher, dass man sich heute eine Krankenbehandlung ohne Krankenschein überhaupt nicht mehr vorstellen kann. ) In Eppendorf, seinem Krankenhaus - damals schon eine Rieseninstitution - wäre so etwas unmöglich gewesen. Er selber durfte als Professor überhaupt keine Kassenpatienten behandeln, er war zu den Kassen überhaupt nicht zugelassen und behandelte privat nur Privatpatienten. Darunter aber waren natürlich auch Juden - das war - so meine ich mich zu erinnern bis 1938 auch

völlig risikolos. Er besuchte auch regelmässig das jüdische Krankenhaus (ich kann mich im Augenblick nicht erinnern, wie es hiess) das ja bekanntlich bis 1945 bestand. Einer seiner liebsten Krankenbesuche - Hobby, aber auch ideologisch bestimmt - war der in der Hamburger Zigeunerkolonie. Ich glaube, er hat nie einen Pfennig dafür bekommen. Ich erinnere mich derzeit nicht, ob er dann erst verhaftet wurde, oder die Kolonie abtransportiert wurde, aber das dürfte auch etwa im Herbst 1943 gewesen sein. Aber Ihre Legende ist insofern sicher richtig, dass es ihm an Mut dazu nicht gefehlt hätte.

Richtig ist auch, dass er einigen Leuten direkt über die Grenze geholfen hat, was aber nur in den ersten Monaten nach dem 31. Januar 1933 möglich war.

Er wurde übrigens nicht wegen seiner Kontakte zu Juden oder anderen Regimegegnern 1943 verhaftet, sondern wegen "Wehrkraftzersetzung". Er hatte meinem jüngeren Bruder an die Front einen Brief geschrieben (ich habe ihn nie gelesen) in dem es sinngemäss hiess: "Steck deinen Kopf weg, es hat doch keinen Sinn, der Krieg ist sowieso verloren!" Es war typisch für die im Vergleich zu heute doch sehr dilettantische Überwachung durch die Gestapo, dass man im Grunde über seine wirklichen Aktivitäten überhaupt nicht unterrichtet war. Man kannte nur von Spitzeln gemachte Anzeigen über antifaschistische Äusserungen - auf spitzen Bemerkungen über das Regime in seinen allwöchentlichen Vorlesungen in Eppendorf, zu denen die gesamte Studentenschaft Hamburgs damals eben aus diesem Grunde strömte, beruhte im übrigen sein Ruf als Regimegegner. Er genoss, das muss man wissen, wegen seiner wissenschaftlichen Qualifikation unter den Nazis eine gewisse Narrenfreiheit. Die Bedeutung der Masernimpfung beruht nämlich auf der Tatsache, dass es damit zum ersten Male gelungen war, eine Viruserkrankung zu bekämpfen. Man ahnte damals nur die Existenz von Viren. Und überall in der Welt wurden Versuche angestellt auf dieselbe Art (durch Rekonvaleszenten - Serum) Viruskrankheiten zu bekämpfen - das Pech meines Vaters war, dass diese Heilmethode eben nur bei Masern wirkte und nicht bei anderen Krankheiten, sonst hätte er den Nobelpreis - den er nur nicht bekam, weil im gleichen Jahr als Konkurrent der Erfinder des Insulins auf der Kandidatenliste stand - doch noch bekommen.

1944 im Januar oder Februar war dann die Verhandlung vor Freisler im Volksgerichtshof. Er wurde nicht, wie Sie schreiben zum Tode verurteilt, was wir alle befürchteten, sondern sofort zu unser aller Erleichterung zu 7 Jahren Zuchthaus. Zu unserer Erleichterung wurde er auch nicht freigesprochen, das hätte nämlich damals bedeutet, dass er vor der Türe des Gerichts von der Gestapo verhaftet und in "Schutzhaft" genommen worden wäre - also ins KZ gekommen wäre, und das hätte er in seinem Alter nicht mehr überlebt. So war er im Zuchthaus - Ärzte braucht man immer - vor der Gestapo gut aufgehoben. 1945 im Anfang April wurde er dann in Celle von den Amerikanern befreit.

Das milde Urteil beruhte auf einem Gutachten eines emeritierten Kinderprofessors (ich meine er hiess Hopf), den ich - eben von Frontbewährung wieder in der Heimat - irgendwo im heutigen Baden-Württemberg auftrieb und der - damals schon hoch in den Siebzigern - dem Freisler an Hand von Statistiken minutiös vorrechnete wieviele Divisionen pro Jahr mein Vater durch seine Masernschutzimpfung erhalten habe. (Masern war früher, das ist lange vergessen, eben eine sehr ernste Krankheit.) Niemand kam glücklicherweise auf den Gedanken nachzurechnen, wieviele Divisionen auf der anderen ~~XX~~ Seite den Alliierten wohl auf diese Weise mehr aufzustellen möglich war.

Soweit einiges zu meinem alten Herren.

Ihre Bemerkung über den Kreis um die Erna Stahl ist in dieser Form auch nicht ganz richtig. Der Kreis dort hat sich nicht an der "weissen Rose" orientiert. Im Gegenteil, man war eigentlich der Meinung, dass diese Form des Widerstandes (Flugblätter etc.) die Gruppen nur daran hinderte - was viele für wichtiger hielten - Juden und anderen zu helfen. Als die Geschwister Scholl dann hingerichtet waren und das berühmte Flugblatt dann nach Hamburg geschmuggelt worden war (meinen älteren Bruder verdächtigte man der Tat, er sass in Fuhlsbüttel bis 1945) haben einige die Flugblätter vervielfältigt. Sie gelangten vermutlich von Hamburg aus an die Engländer, die sie dann bei den Juli - August Angriffen auf Hamburg 1943 millionenfach abwarfen.

...Ich bitte um Entschuldigung, ich werde zu lang.

Nochmals vielen Dank.

Hochachtungsvoll

Ihr

